Rudolf Kubitschek (1895-1945)

Von einer listigen Hausmagd

Ein Herr hatte eine Hausmagd, die war eine Schleckerin. Auf einen Sonntag hatte er einen guten Gesellen zu Gast geladen, der sollte bei ihm zu Nacht essen; er sprach deshalb zur Hausmagd: »Brate uns zwei Hühner, ich habe einen Gast geladen!« Als nun die Hühner gebraten waren, da rochen sie der Magd so wohl in die Nase, dass die Hühner beide aufaß. Da kam der Gast in die Küche (die hatte zwei Türen) und sprach zu der Köchin: »Wo ist der Herr?« Die Köchin antwortete: »Sehet Ihr ihn nicht dort stehen? Er wetzt das Messer und will Euch beide Ohren abschneiden; sind heute acht Tage, da schnitt er einem Gaste auch die Ohren ab.« Da lief der Gast schleunig davon. Der Herr kam in die Küche und sprach: »Wo sind die Hühner hingekommen?« Die Hausmagd zur Antwort gab: »Der Gast hat sie mit sich hinweg getragen; sehet Ihr nicht, wie er dort läuft?« Da lief der Herr dem Gesellen nach und hatte das Messer in der Hand und schrie: »Gib mir nur eines!« Der Gast lief noch fester und rief zurück: »Ich gebe dir keines!« Der Herr meinte, er solle ihm ein gebratenes Huhn geben, der Gast aber bangte, er müsse ihm ein Ohr geben. Also blieb die Hausmagd bei ihrer Ehre und wird hieran auch der Weiber List gemerkt.

(220 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/100schwa/chap002.html

classtests.com